



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIII. Cap. Welcher gestalt er seine Reiß fortgesetzt/ vnd zu Siena, Fiorenza,
vnd Genua Gnaden würckete.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

barmen wolle. Der Gottselige Vatter / wie er von Kindheit auff barmherzig war / wird bewegt / rufft inbrünstig Gott an / zeichnet das Kind mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / vnd das Kind fangt alsobald an zu sehen / vnd wird folgendes völig gesund. Ob welchem Miracul sich Jederman höchstens verwundert / vnd wird ein solcher Zustand / daß Dominico der ganze Mantel / vnd vil auch von dem Habit zerschnitten / vnd für Reliquien weggenommen wurde.

Das XIII. Capittel.

Welcher Gestalt er seine Reisz fortsetzte / vnd zu Siena, Florenz vnd Genua Gnaden würckete.

In Siena erledigte der Gottselige Vatter in der Carmeliter Kirch ein besessene Wittfrau vom bösen Geist / nur allein mit etlich Acten der Reu vnd Leyd / vnd mit dem Zeichen des heiligen Creuzes.

Es ware allda auch ein Jungfrau von einem frommen Gottseligen geistlichen Wandel / aber durch Göttliche Zulassung von denen bösen Geistern besessen / vnd sehr gepeyniget. Weil nur der Gottselige Vatter in dem Haus der Herrn Bicchi über Nacht bleiben solte / beflisse sie sich / damit sie allda mit ihm reden kondte / nicht zwar so vil wegen ihrer Peyn / vnd Armseeligkeit / die sie

sie litte / als daß sie in Geists Sachen von ihme
 vnderweisen / vnd geholffen wurde. Weil sie
 aber vor Menge des Volcks nicht zu ihm kom-
 men kondte / vnd sie auch der böse Geist zur Un-
 gedult antribe / auff daß er dieses Gut vnd Nu-
 tzen ihrer Seelen verhinderte / als entschlosse sie
 wider darvon zugehen. Underdessen offenba-
 ren solches Dominico seine zween Engel / vnd da
 er Gott für sie bitt / überfallt sie ein Ohnmacht /
 daß sie allda bleiben müssen / vnd nach dem man
 Platz machte / vnd der Gottselige Vatter zu
 ihr kämme / kamme auch sie wider zu sich / vnd
 zu ihren Kräfften. Der Gottselige Vatter
 hörte ihr Anligen an / antwortete ihr auff alle
 Nothdürfften / vnd vnder andern / obwol er sie
 nie kennt / noch ihren Namen von jemand ge-
 hört / nennete er sie zweymahl beym Namen /
 vnd sagte ihr / Magdalena Magdalena , wann
 du deinem Herrn wirst treu seyn / werden
 dich die böse Geister nicht mehr peynigen.
 Dise Wörter sagte die Beseffene / habe sie auch
 zwey Tag zuvor gehört / in der Kirchen / da sie
 der heiligen Mess beghewohnt / die der gebenedey-
 te Diener Gottes gelesen / vnd blibe von selbiger
 Zeit an von den bösen Geistern gänglich erledigt /
 vnd mit grossen Muth Gott vollkommenlich
 zu dienen.

Als er von Siena Abends verreisete / wurde
 er von denen Herrn Piccolomini auff ihr nächst
 gelegenes Schloß über Nacht geführt / vnd von
 vilen

vilen Herren vñnd Frauen selbigen hohen Hauses begleitet/auff daß sie seiner heiligen Ansprach/ vñnd Außerbauung besser genießten kondten. Den andern Tag frühe nach dem er ihre Beichten gehört/ vñnd sie in der heiligen Meß gespeist hatte / wurde zu ihm gebracht ein Monnsichtiger Mensch/ welcher Jederman flohe/ mit Niemand reden wolte/ vñnd auff dem Feld wie ein wildes Bich blibe. Der Gottseelige Vatter erbarmete sich seiner/ redet ihn an/ vñnd mit wenig Worten bringt er ihn zu sich/ macht ihn reden / vñnd erledigt ihn von seiner Monnsucht gang vñnd völlig.

Auff dem Schloß Barbarino wurde ihm ein Mägdel zubracht von 16. Jahren/ welche also von den bösen Geistern gepeyniget wurde/ daß sie Jederman zur Erbarmung vñnd zu Zähern vor Elend bewegte. Als sie der Gottseelige Vatter etlichmal fragte / ob sie ledig seyn wolte / vñnd sie allzeit beständig antwortet von Nā/ erkendte er innwendig/daß es also für ihrer Seelen Heil nutz wäre/ ließe sie derowegen wie sie war / vñnd sagte zu etlichen : Difes Mensch / wann sie ledig wäre von diser Trübsal / machte mehr Vngelagenheit/ vñnd Schaden ihrer / vñnd viler anderer Seelen / als alle Teufel der Hölle ihrem Leib : müssen derowegen vns verwundern/ vñnd verehren die Götliche Vrtheil/ vñnd vnder schidliche Mittel/ die **GOTT** verordnet

zu unserm Zeyl/ vnd ist wahr/ daß denen/
die Gott lieben/ alles zum besten diene/ vnd
wircke/ so gar die Teufel.

Von Barbarino kamme er noch selbige Nacht
nach Florenz/ doch also geheim vnd in der stille/
daß einiger Zulauff des Volcks nit verursacht
wurde/ vnd wird von dem Groß-Herkog (der
ihn lang mit Verlangen erwartet/ vnd offtermal
mit Brieffen ersucht) zu Hof mit grossen Freun-
den vnd Ehrenempfangen vnd logiert. Es lage
der Groß-Herkog schwär vnd schmerzhafft
franck/ Dominicus, der ihn alsobald besuchte /
tröstete ihn mit seinem geistlichem Gespräch/ vnd
gabe ihm Hoffnung/ daß er bald wider gesund
seyn werde. Endlich einen Tag sagte er ihm /
daß seine Durchleucht alle Arzeney lassen/
vnd sich auß dem Beth auffheben wolte /
dam sie gesund seyn/ vnd gar gut sich befindē
werde. Es gehorsammete ihm der Groß-Her-
kog mit grossen Glauben/ stehet auff/ befindet
sich des Gottseligen Vatters Wort nach ganz
gut/ vnd gesund/ höret die H. Mess Dominici/
bey welcher der Groß-Herkogliche Prinz Ferdin-
and diene/ sein Durchleucht aber von dem
Gottseligen Vatter zur Dancksagung wegen
von Gott erhaltner Gnad die H. Communion
empfieng: Damit sich diser Groß-Herkog noch
danckbarer erzeigte/ hat er alsobald für ein Bar-
füßer Carmeliter-Closter einen gelegenen Grund
in der Stadt erkaufft/ Kirch vnd Kloster zerbau-
en/

en / solches mit allen Nothdürfften versehen / vnd dem Orden vnd Dominico des Ordens Generalis eingeräumt.

Als er einen Tag zu Abend nach dem Gebette Leuten / damit er den Zulauff des Volcks meide / das allerheiligste vnd wunderthätige Bild vnser lieben Frauen Verkündigung / in der Kirchen der Wol-Ehrwürdigen PP. Serviten besuchte / vnd darvor sein Gebett verrichtete / wird er von einem himmlischen Liecht also gewaltig überfallen / daß er auffschreyen mußte ai ai / vnd außser sich verzuckt wurde / vnd obwol er nicht gar lang in der Verzuckung blibe / wurde er doch an den Gliedern also zerschlagen / vnd zusammen gezogen / daß er sich selbst nicht bewegen kondte / wurde derowegen in das Closter hinein in ein Zell zu ruhen getragen / vnd hernach wider nach Hof geführt. In disem Strahlen des Liechts wurde Dominico gezeigt / wie vor disem dem heiligen Benedicto die Histori / vnd Vorlauff der Welt / vnd in disem des Groß-Herzoglichen Medicaischen Haus zukünfftige Fortgang / vnd Zustand / glück seelige vnd unglück seelige Begebenissen: welche er hernach dem Groß-Herzog in geheim vertrauete / auff daß er sich darnach richten / vnd mit dem Göttlichen Willen zu vergleichen wuste.

Er verblibe in die fünffzehen Tag lang zu Florenz / welche Zeit er nach Gewonheit im betten / predigen / die heiligen Sacrament auftheilen /

len/ Beicht hören/ bekehren der Sünder/ vnd
 der Krancken Heyl zubracht. Vnder vilen wa-
 re sonderbar Herz Antonius de Medicis, wel-
 cher von seinem langwäringen Podogra durch
 den Gottseligen Batter gänglich geheilt wor-
 den. Herz Nicolaus von Staffa/ welcher in
 einem Zwoeytracht ein gefährlichen Stich durch
 den Arm bekommen/ wird durch Dominicum
 nicht allein von dem Schmergen vnd Gefahr er-
 ledigt/ sondern auch mit seinem Feind vergli-
 chen/ verzeihet ihm/ vnd wird gesund. Eine
 arme Befessene von den bösen Geistern/ welche
 da sie schon also verzehrt/ vnd übel zugericht war/
 daß sie in äußerster Lebens Gefahr war/ Domi-
 nicus mit etlichen Acten der Reu vnd Leyd ih-
 rer Sünden/ so er ihr vormachte/ von den bö-
 sen Geistern erledigte/ vnd wider zu guten Kräf-
 ten/ vnd Gesundheit brachte/ vnd vil andere
 mehr.

Es hatte sich die Republic zu Luca mit ihrem
 Bischof auß politischen Ursachen entzweyget/ vnd
 also widersezet/ daß der gute Bischof auß sei-
 nem Bistum weichen/ vnd durch andere Hand
 dasselbe verwalten müssen/ mit grossen Scha-
 den/ vnd Angelegenheit/ so wol seiner/ als sei-
 ner Bischoflichen Schaf vnd Vnderthanen. Ob-
 wol nun Ihr Päpstliche Heiligkeit selbst/ vnd
 vil andere sich bemüheten die Sach zu verglei-
 chen/ so ware doch kein möglichkeit die von Lu-
 ca in einige Ordnung zu bringen. Difes wich-
 tige

tige Geschäft wurde sonderbar Damineo anbe-
 sohlen. Weil nun dieses Bistum zu Luca sich
 auch in vil Derther des Groß-Herzogthums
 erstreckte/ vnd er sahe/ daß die Republica von
 Luca von Ihr Durchleucht dem Groß-Herzog
 beschützt wurde/ vnd derentwegen desto sicherer
 in ihrer Vnordnung verblibe. Als redete er
 derowegen den Groß-Herzog an/ vnd entdeckte
 ihm den geistlichen Schaden/ vnd Vnbild/ so dar-
 auß entsprange/ die Gefahr des Gewissens/ so
 dabey wäre/ vnd die Belendigung vnd Straff
 Gottes/ so man zu fürchten hätte/ mit solchem
 Enfer vnd Nachdruck/ daß der Groß-Herzog
 denen Herren von Luca bedeuten ließe/ daß wañ
 sie vnder diser politischen Gestalt in ihrer Re-
 bellion wider ihr geistliche Obrigkeit fort fahren
 wurden/ er sie auß seinem ganzen Groß-Her-
 zogthum verbieten/ ihrem Bischoff aber/ in de-
 nen ihm vndergebenen Derthern/ Residenz vnd
 Wohnung geben werde. Obwol nun diser
 Bescheid anfangs die Gemüther nur mehrer er-
 bittert / seyn sie doch durch den Gottseeligen
 Vatter also gelindert/ vnd verglichen worden/
 daß die Republica von Luca sich bequemt/ ihren
 Bischoff wider ehrnbietig angenommen/ vnd
 beruffen/ vnd sein Geist-Obrigkeithliches Ampt
 den geistlichen Rechten nach/ mit Ruhe vnd
 Friden genieffen vnd vertreten lassen.

Nach dem er nach Genua kommen/ vnd so
 wol von dem weltlichen Stand mit grossen Eh-

ren/

ren / als von seinen Geistlichen mit schuldigen Gehorsam / vnd Gebühr mit größten Freuden empfangen worden / beflisse er sich höchstens / daß er das von ihm angefangene Eremitische oder Einsidlerische Kloster zu solchem End brächte / damit er allda die H. Communiter oder Gemeinde einsetzen / vnd die Carmeliterische Einsidlerische Übungen einführen kondte. Es ist schon oben erwähnt worden / was gestalten die Barfüßige Carmeliter sich dahin beflissen / daß neben den Klöstern die in Stätten / oder bewohnten Dörthern ligen / vnd zwar vornemblich der Beschaulichkeit abwarten / jedoch darneben auch auß Päßtlichem Befelch vnd Lieb des Nächsten / das würckliche Leben in geistlichen Diensten zu üben pflegen / sie auch in jeder Provinz ein Carmeliterische Wüsten mit ihrem Einsidlerischen Kloster / vnd abgesonderten Einsidlerischen Zellen haben mögen / in welchen diejenige / so den Geist von Gott darzu haben / der Beschaulichkeit allein / ohne alle äußerliche Verhindernüssen obliegen können / vnd neben strengern Bußwerken in stattem Stillschweigen / vnd Gebett Gott allein dienen / vnd offermahl in jenen wilden Thälern vnd Wäldern erfahren / wie wahr es sey / was der Prophet sagt : Er wird einsam sitzen vnd stillschweigen / vnd sich erheben über sich. (a)

Es hat diese Einsidlerische oder Eremitische
Weis

(a) *Thron. 3. 28.*

Weiß zu leben in vnser Spanischen Congrega-
 tion ein so glückseligen Anfang/ oder besser zu
 reden/ wider Anfang vnd Fortgang genommen/
 daß vil darvon vnd nie genug erzehlet werden
 konnte. Es ist Theils oben in dem 22. Capitel des
 2. Buchs. erzehlet worden: Theils aber vnd
 mehrers auß deme abzunehmen/ was der wol-
 ehrwürdige P. Joannes de la Puente des H. Pres-
 diger. Ordens (a) mit folgenden Worten bezeigt:
 Zu vnseren glückseligsten Zeiten werden
 durch die barfüßige Carmeliter / Jünger
 der heiligen Teresie vnserer Künoden won-
 hafft / als welche dem Leben nachfolgen
 des H. Hilarionis vnd Antonii. Im Sep-
 tember des 1609. Jahrs / bin ich gewesen in
 der Künode Batuecas in alt Castell, habe be-
 sucht selbige Zeitige vnd in den Höhlen der
 Felsen / vnd Winckeln der Wälder versteck-
 te Einsidler: ich hab an ihnen gesehen der Ein-
 falt nach Kinder / der Tugend nach Risen:
 in der Reimigkeit Engel / in der Lieb Gottes
 Seraphinen: ich hab Forcht gehabt mich
 zu sehen in ihrer Gegenwart: ich hab mich
 verwundert über die Werck Gottes / vnd
 Gott gelobt in seinen Heiligen: ich hab neue
 Hoffnung empfangen meiner Seeligwer-
 dung durch das Gebett so wunderhammer
 Männer.

DD 4 Em

(a) Concord. dupli. Monar. Cathal. Tom. 1. lib. 1.
 Cap. 9.

Ein solches Leben/ so mehr ein Gesellschaft mit
 Gott/ vnd Wandel mit den Engeln im Him-
 mel ist/ als ein Aufenthalt auff Erden: verlang-
 te Dominicus in seinem Orden/ vnd vornem-
 lich in diser ersten Proving Genua einzuführen/
 vnd weil er es durch den Gottseeligen Vatter
 Angelum von JESU-MARIA, Priorem des
 Parfüssigen Carmeliter-Closters St. Anna
 zu Genua einen in der Warheit Gottbeschau-
 lichen Mann/ schon dahin gebracht/ daß die
 Republica von Genua einen Berg vnd Wäl-
 der/ vnd andere Gutthäter so vil Mittel darzu
 geschenckt/ daß man das Closter in kurzer Zeit
 damit erbauet: als ist er/ den Anfang disem
 Englischen Leben zu machen selbst dahin gereist/
 etliche auß allerley Oerthern zu einem solchen
 heiligen Leben taugliche Geistliche dahin geschickt/
 am sechzehenden Tag des Monats Julii 1618.
 als am Tag der hochfeyrlichen Begängnuß der
 glöhrwürdigsten Jungfrau vnd Mutter Gottes
 MARIE vom Berg Carmelo / die Benedicti-
 on der Kirchen gehalten / das hochwärdigste
 Gut/ mit einer hochfeyrlichen Proceßion beyge-
 fest/ das Hoch-Ampt gesungen / ein Predig
 von Nutzen vnd Früchten des Einsidlerischen
 Lebens/ zu den Geistlichen so wohl/ als zu dem
 Adel/ vnd Volck (so häufig zugereiset) gehal-
 ten; dann bey zwey Besessene von dem bösen Geist
 mit Ertheilung seines heiligen Seegens erledigt/
 vnd nach der er etliche Taglang den Propheti-
 schen

ſchen Geiſt ELIE vnd IOANNIS deß Taufers (zu deſſen Ehren diſe heilige Wüſten Gott geweyht war) mit Werck vnd Wort in diſer heiligen / glückſeligen Einöde gepflantz / wider nach Lodano vnd Genua die Clöſter ſelbigen Derther zu viſitiren verreißt / vnd nicht allein mit der Krafft ſeines Geiſts ſolche erquickt vnd geſtärckt / ſondern auch in beyden Mann vnd Frauen Clöſtern allda etlichen ſeinen Geiſtlichen / ſo mit Kranckheiten behafft waren / die erwuñſchte Geſundheit von Gott erhalten / vnd wunderbarlich ertheilt. Auch der Herzogin von Turſi allda / welche mit gewiſen Scrupeln / vnd Gewiſſens-Aengſten gepeinigt wurde / die geheimſte Sachen ihres Gewiſſens / die er von Niemand / dann von GOTT wiſſen können / mit ſolcher Wahrheit vnd Klarheit offenbaret / daß ſie hernach geſchworner bekennet / daß ihr gedunckte / daß ſie den innerlichen Stand ihres Gewiſſens in den Worten deß Gottſeligen Batters / wie in einem Spiegel vor Augen zuſehen meinte.

Das XIV. Capittel.

Dominicus viſitirt die Lombardiſche Provinz / vnd erleuchtet ſie mit vilen Gnaden.

Nach vollendter Viſitation der Genueſiſchen Provinz / begabe ſich Dominicus die Lombardiſche Provinz zu viſitiren / vnd obwol faſt alle